

Eine tiefgründige Botschaft einer hingebungsvollen Schülerschaft *(Das Folgende ist ein Swadhyay aus einem Schülerprozess)*

Beim letzten Satsang hatte ein Kriyaban darum gebeten, Sakshi Bhava zu erklären. Zu jenem Zeitpunkt hatte der Guru die drei Dimensionen der Religiosität des „No-Mind“ wunderbar erklärt.

Viele Kriyabans baten immer wieder, Sakshi Bhava und Samapti Bhava zu erklären. Gestern habe ich darüber kontempliert und mir sind einige Einsichten gekommen.

In unserem Kriyayoga-Einweihungsheft werden Atithi Bhava, Sakshi Bhava und Samapti Bhava in knapper und prägnanter Form erwähnt, wie im Folgenden wiedergegeben:

Sat - reines Leben - Atithi Bhava. Das bedeutet, mit der Haltung eines Gastes zu leben. Wir alle sind Gäste. Niemand ist ein ständiger Bewohner dieser Welt. Ein Gast lebt ohne Anhaftung, aber mit einem Sinn für Verhältnismäßigkeit. Er verursacht keine Unordnung in der Lebensqualität des Lebens.

Chit - reines Bewusstsein - Sakshi Bhava. Das heißt, als Zeuge zu existieren, ohne Wahl, ohne das Bewusstsein in ein Schlachtfeld konkurrierender Gedanken zu verwandeln. Ein Bewusstsein, in dem der Gleichmut niemals beeinträchtigt wird.

Anand - reine Freude (nicht Vergnügen) - Samapti Bhava. Das heißt, die Betonung auf der Aussöhnung zu haben und nicht in die Falle der Kultivierung von Gegensätzen zu geraten. Das kultivierte Gegenteil des Bösen ist nicht das Gute. Das ist ein schlaues Kalkül des Geistes. Das Gute erblüht, wenn das Böse völlig aufgehört hat. Wenn der Kummer aufgrund von selbstüchtigen Begierden und Wünschen als Folge des Phänomens des ledigen Gemüts („No Mind“) ein Ende hat, existiert die Glückseligkeit von Anand.

Wie Sat-Chit-Anand wird auch Göttlichkeit definiert als Satyam Jnyanam Anantam Brahma.

Das heißt, Existenz oder „Ist-heit“ (Satyam oder Sat), Gewährsein oder Intelligenz (Jnyanam oder Chit) und Grenzenlosigkeit (Anantam oder Anand) sind drei Dimensionen von Brahman. - Taaittiriya Upanishad

Die begrenzte psychologische „Ich“-heit erzeugt Leid (Dukha) durch Wünsche. Es ist möglich, sich von diesem Teufelskreis durch Meditation oder den Prozess der Auslöschung des „Ich“ zu befreien. -- Buddha Upanishad

In Anbetracht dessen können wir, um den neuen Eingeweihten das obige Sat-Chit-Anand deutlicher zu machen, Folgendes sagen, während wir die zuvor erwähnten drei Dimensionen der Religion des „No-Mind“ während des Einweihungsprogramms erklären.

In Sat – Die allgegenwärtige, ewige und nicht-duale Existenz ist Sat und es ist ein organisches Ganzes wie ein menschlicher Körper. Erde, Sonne, Luft und Wasser geben der gesamten Flora und Fauna unter dem Himmel Leben. Alles im Dasein ist miteinander verbunden und voneinander abhängig. „Ich-heit“ (oder Aham) ist das einzige Asat (असत्), das einen von der „Ist-heit“ oder Existenz (सत्) trennt. Um in Harmonie und Einssein mit der Existenz zu leben, sollte das Leben bedürfnisorientiert und nicht gierbasiert sein. Atithi Bhava ist die Weisheit schlechthin, um in Harmonie mit der Existenz zu sein.

In Chit - In Sanskrit bedeutet ईक्ष् (Iksh) zu sehen und अक्षक्ष (Akshi) bedeutet Auge. Also bedeutet sakshi, mit einem Auge zu sein, d.h. bereit zum Sehen zu sein. Jemand, der frei von den emotionalen Inhalten der „Ich-heit“ wie Raag-Dvesha, angenehm-unangenehm, Zuneigung-Ablehnung, Vorliebe-Abneigung usw. sehen kann, ist Sakshi. Und dieses Sehen ohne jegliche emotionale Verstrickung ist das wahlfreie Gewährsein oder Sakshi Bhava.

In diesem Sakshi Bhava schmilzt die „Ich-heit“, und in diesem Zustand sieht man mit Staunen und Unschuld, dass die ganze Existenz von der Intelligenz (chit) der Existenz geleitet wird. Diese Intelligenz im Körper stellt aus Nahrung und Wasser Blut und Knochen her, lässt unser Herz schlagen, bewirkt das Ein- und Ausatmen, macht den Körper fähig zu sehen, zu hören, zu sprechen, zu gehen und was nicht alles.

Und dieselbe Intelligenz der Existenz bewirkt, dass sich Sonne, Mond, Erde usw. immer in ihren festen Bahnen bewegen, sie bewirkt verschiedene Jahreszeiten, bewirkt Tag und Nacht und erschafft Flora und Fauna.

In Anand – Die **Flucht** vor dem, „**was ist**“ (Leben) findet ein Ende, um in Freiheit von dem „**was sein sollte**“ (dem denkenden Geist) zu erblühen. Das heißt, die Flucht vor dem „was ist“ (der Wahrheit) hört auf; so wird die Verstrickung mit dem „was sein sollte“ (dem Mythos des denkenden Geistes), der Fantasien und Hirngespinnste erzeugt, vermieden.

Jai Hingabe, Jai Schülerschaft